Wieder schmerzfrei und erfolgreich

Der Zürcher Squasher Nicolas Müller erreichte mit der Schweiz an der Team-WM in Mulhouse Platz 17. Zum Abschluss gab es ein 2:0 über Holland.

Von Alexander Kühn

Nicolas Müller ist hochzufrieden, als er am Samstagabend nach seinem letzten Spiel an der 24. Team-Weltmeisterschaft in Mulhouse (Fr) Bilanz zieht. «Ich habe gerade zum ersten Mal gegen den Holländer Laurens Jan Anjema, die Nummer 18 der Weltrangliste, gewonnen», sagt der Schweizer Meister, «und vor allem war ich an diesem Turnier zum ersten Mal seit sieben Wochen wieder schmerzfrei.» Der 3:2-Erfolg über Anjema, der seiner Mannschaft zum 17. Schlussrang verhalf, ist für Müller der versöhnliche Abschluss einer schwierigen Saison.

Erst verhinderten schwierige Auslosungen die Annäherung an der Top 15, dann der Fersensporn. «Ich habe in den letzten beiden Monaten zwar alle Turniere gespielt, allerdings nur mit Schmerzmitteln», erklärt der Zürcher, der im Ranking zurzeit Position 21 belegt. «Das Training auf dem Platz musste ich fast komplett streichen und auf Schwimmen oder Radfahren ausweichen.»

Nicolas Müller.

Nicht mit dem Racket trainieren zu können, ist für einen Angriffsspieler wie Müller besonders hart. Um die Ballwechsel in den vorderen Ecken abschliessen zu können, braucht es perfekte Automatismen, und diese kommen leicht abhanden.

Die Hoffnung auf Olympia

Dieser Umstand kostete Nicolas Müller wohl so manchen Sieg, auch am GC-Cup, als er den Halbfinal gegen Daryl Selby nach einer 8:1-Führung im fünften Satz noch verlor. «Ich musste einige Enttäuschungen verkraften. Umso motivierter bin ich für die neue Saison», sagt der 23-Jährige, der sich mit Jamie Alberts von der ETH in Zürich zusammengetan hat, um in den kommenden drei Monaten seine Fitness und die Bewegungsabläufe weiter zu optimieren.

Im September beginnt die neue Saison – und dann trifft sich auch das Internationale Olympische Komitee in Buenos Aires, um zu entscheiden, welche Sportart 2020 ins Programm der Sommerspiele aufgenommen wird. Neben den Squashspielern dürfen die zuvor verbannten Ringer und die Baseballer hoffen. «Es wäre eine ganz grosse Sache, sollte Squash endlich olympisch werden. Das würde unseren Sport in eine andere Dimension katapultieren, nicht nur finanziell», erklärt Müller.

Unterstützung von Federer

Er wäre 2020 ein äusserst aussichtsreicher Medaillenkandidat. Von den Spielern in den Top 20 ist nur einer jünger als der Schweizer. Fünfzehn der zurzeit Allerbesten sind in sieben Jahren auf jeden Fall zu alt, um noch ganz vorne mitzuspielen. Als Squasher erreicht man mit etwa 30 Jahren sein höchstes Level, dann sind Erfahrung und perfekte Physis gleichermassen gegeben.

Zu den Sportlern, die Squash gerne im olympischen Programm sehen würden, zählt auch Roger Federer. Der Tennisstar trainiert hin und wieder im Tennis- und Squash-Center Sihltal in Langnau am Albis, wo Müller sein Programm abspult.

Mulhouse (Fr). Team-WM. Final: England - Ägypten 2:1. – **Um Platz 3:** Frankreich - Australien 2:0. – **Um Platz 17**: Schweiz - Holland 2:0. – Jonas Dähler s. Bart Ravelli 3:0 (11:7, 11:7, 11:9.). Nicolas Müller s. Laurens Jan Anjema 3:2 (11:9, 9:11, 11:6, 3:11, 11:7).